

Weiber

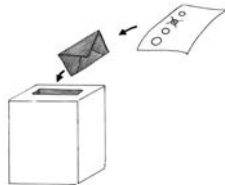
ZEIT

einfach gesagt



Liebe Leserin, lieber Leser!

In diesem Sommer wird viel über die Bundestagswahl im September gesprochen.



Sie können wieder mitentscheiden, welche Parteien in unserem Land die Bestimmer sein sollen.

Bevor Sie zur Wahl gehen und bei einer Partei unser Kreuzchen machen, müssen Sie über die Parteien Bescheid wissen. Sie müssen wissen, was die Parteien vorhaben.

Deshalb haben wir Parteien gefragt, was sie für behinderte Frauen tun wollen. In dieser Zeitung können Sie lesen, was Bündnis 90/Die Grünen, die CDU, die FDP, die PDS und die SPD für behinderte Frauen tun wollen.



Gleichzeitig können Sie uns auch schreiben, was Sie von der Bundesregierung erwarten. Was muss sich für behinderte Frauen ändern? Ihre Antwort schreiben wir auf unsere Internetseite.

Ansonsten schreiben wir über zwei Netzwerke für behinderte Frauen in Hessen und in Nordrhein-Westfalen.

Und wir stellen Ihnen wieder eine berühmte behinderte Frau vor. Dieses Mal geht es um eine Frau aus Amerika.

Sie hat vor vielen Jahren Menschen befreit, die für andere arbeiten mussten und die keine Rechte hatten.

Vom 20.-22. Oktober machen wir vom Weibernetz eine große Frauentagung. Zu dieser Tagung laden wir Sie herzlich ein.



Wir schicken Ihnen das Programm gerne zu.

Und nun viel Spaß beim Lesen. Und einen schönen Sommer!

Ihre WeiberZEIT Schreiberinnen

Die Bundestagswahl



Die Frauen und Männer, die uns im Bundestag vertreten, sollen dieses Jahr neu gewählt werden.

Diese Frauen und Männer heißen Abgeordnete.

Im Bundestag sind etwa 600 Abgeordnete.

Die Abgeordneten entscheiden über Fragen, die für Deutschland wichtig sind. Die Abgeordneten des Bundestages schlagen auch den Bundeskanzler vor und wählen ihn. Der Bundeskanzler regiert also in Deutschland mit der Zustimmung des Bundestages.

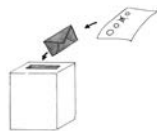
In der Regel wählen wir alle 4 Jahre unsere Abgeordneten für den Bundestag. Es gibt aber auch Ausnahmen.

Zum Beispiel wenn der Kanzler sagt, dass er nicht mehr regieren kann. Das hat er im Juni getan.

Er hat gesagt, dass die Abgeordneten des Bundestages ihn nicht genug unterstützen. Deshalb will er nicht mehr weiter regieren.

Jetzt hat auch der Bundespräsident zu einer neuen Wahl ja gesagt.

Also wählen wir schon in diesem Jahr die Männer und Frauen für den Bundestag.



Bei einer Wahl stimmt jeder Wähler und jede Wählerin für die Partei, die bestimmen soll. Wenn viele eine Partei wählen, kommen viele Frauen und Männer dieser Partei in den Bundestag. Dadurch kann sich diese Partei bei Abstimmungen besser durchsetzen. Wir alle müssen überlegen, welche Partei wir wählen wollen.

Dazu ist es wichtig, zu gucken, was in den letzten Jahren für behinderte Frauen und Männer getan wurde:

Das war gut:

- ☺ Es gibt ein neues Sexualstrafrecht. Mit diesem Gesetz gibt es bessere Regeln zum Schutz behinderter Frauen.
- ☺ Seit 2002 gibt es das Bundesgleichstellungsgesetz. Dieses Gesetz stärkt die Rechte behinderter Menschen.
- ☺ Es gibt das neue Sozialgesetzbuch 9. In diesem Gesetz gibt es viele gute Regeln und wichtige Rechte für behinderte Frauen.
- ☺ In einer wichtigen Arbeitsgruppe zum Thema Gesundheit dürfen nun Menschen mit Behinderung mitreden.

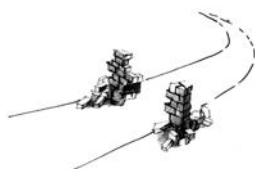


Das war schlecht:

- ☹ Die Hartz - Gesetze benachteiligen Frauen mit und ohne Behinderung.
- ☹ Das neue Gesundheitsgesetz: Seitdem gibt es zum Beispiel die Praxisgebühr und viele Menschen müssen mehr für Medikamente bezahlen.
- ☹ Es gibt kein Antidiskriminierungsgesetz: Das ist ein Gesetz gegen Benachteiligungen im Alltag. Leider haben sich die Politikerinnen und Politiker des Bundesrates über dieses Gesetz nicht einigen können.

Wir vom Weibernetz werden uns auch nach der Bundestagswahl für behinderte und chronisch kranke Frauen einsetzen!

1. Wir werden dafür kämpfen, dass behinderte Frauen sich ihre Pflegekräfte selbst aussuchen können.
2. Wir werden dafür kämpfen, dass Assistenz für behinderter Eltern bezahlt wird.
3. Wir werden dafür kämpfen, dass mehr behinderte Frauen eine Arbeit bekommen.
4. Wir werden dafür kämpfen, dass behinderte Frauen und Männer nach ihrer Meinung gefragt werden, wenn es um sie geht.
5. Wir werden dafür kämpfen, dass behinderte Frauen eine genauso gute Versorgung durch Ärzte und Ärztinnen bekommen wie alle anderen auch.



Martina Puschke
Übersetzung: Angelika Reitz

Fragen an die Parteien für die Bundestagswahl

Am 18. September dürfen wir wieder wählen gehen. Es gibt viele Parteien, die zur Wahl antreten. Jede Person, die wählen geht, muss sich aber für eine Partei entscheiden. Dazu ist wichtig zu wissen: Was wollen die Parteien? Welche Ziele haben sie?

Vor der Wahl macht jede Partei ein Wahlprogramm. Da schreibt sie auf, was sie machen will.

Meistens tauchen behinderte Frauen in den Wahlprogrammen nicht auf. Deshalb haben wir vom Weibernetz einige Parteien gefragt, was sie für behinderte Frauen machen wollen. Wir haben die Parteien gefragt:



Bündnis 90/Die Grünen



die CDU



die Linke. PDS



die FDP



die SPD

Das sind die Parteien, die jetzt Politiker und Politikerinnen im Bundestag haben. Es gibt natürlich noch mehr Parteien die Sie wählen können. Aber die konnten wir nicht alle fragen.

Auf den nächsten Seiten können Sie lesen, was die Parteien für behinderte Frauen machen wollen. Dann können Sie entscheiden, welche Antwort Ihnen am besten gefällt.



Das will Bündnis 90/Die Grünen für behinderte Frauen machen:

Schutz vor Gewalt:

Die Partei will, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beratungsstellen und von Heimen lernen, wie man mit sexueller Gewalt umgeht. Für Frauen mit „geistiger Behinderung“ sollen Einrichtungen geschaffen werden, in denen sie vor Gewalt geschützt sind. Und Frauen sollen das Recht bekommen, sich nur von Frauen pflegen zu lassen.

Für behinderte Mütter und Väter:

Die Grünen wollen, dass behinderte Eltern das bekommen, was sie brauchen, um ihre Kinder zu betreuen. Zum Beispiel sollen auch Eltern, die nicht arbeiten gehen, einen Teil des Geldes bekommen, was ein Auto kostet. Auch besondere Möbel oder andere Mittel, die Eltern mit Behinderung brauchen, sollen ihnen bezahlt werden.

Arbeit:

Die Grünen haben zusammen mit der SPD ein Gesetz für behinderte Menschen gemacht. Darin steht, dass die Wünsche von behinderten Frauen und Mädchen wichtig sind. Darin steht auch, dass behinderte Menschen Assistenz bei der Arbeit bekommen. Und die Partei will, dass Arbeitgeber lernen, dass behinderte Menschen gut arbeiten können.

Gesundheit:

Der Partei ist es wichtig, dass Ärzte und Ärztinnen lernen, dass Frauen anders als Männer krank werden. Und dass geforscht wird, ob Medikamente bei Frauen anders als bei Männern wirken.

Einbeziehung in die Politik:

Die Grünen finden Selbsthilfegruppen für behinderte Menschen wichtig. Sie wollen Selbsthilfegruppen unterstützen. Sie haben in den letzten Jahren viel mit Selbsthilfegruppen zusammen gearbeitet. Und das wollen sie auch weiter machen.



Das will die CDU für behinderte Frauen machen:

Schutz vor Gewalt:

Die Partei hat die SPD und die Grünen aufgefordert, behinderte Menschen besser vor sexuellen Übergriffen zu schützen. Die CDU wollte, dass behinderte Frauen und Männer mehr über ihre Sexualität und über sexuelle Gewalt lernen. Die CDU wollte auch, dass sich behinderte Menschen einfacher und besser von Beratungsstellen außerhalb des Heims beraten lassen können. Aber SPD und die Grünen wollten das nicht.

Für behinderte Mütter und Väter:

Die CDU hat keinen extra Plan für behinderte Eltern.

Arbeit:

Die CDU hat die Idee, ein persönliches Budget für Arbeit zu schaffen. Das heißt, behinderte Menschen würden Förderungen, die normalerweise der Arbeitgeber bekommt, selber bekommen. Mit dem Geld könnten sie sich einen Arbeitsplatz suchen. Die Partei will schauen, ob das möglich ist.

Gesundheit:

Die CDU hat gefordert, dass Krankheiten früher erkannt werden. Die Partei hat die Idee, dass sich zum Beispiel alle Frauen regelmäßig untersuchen lassen, ob sie Brustkrebs haben. Wenn neue Medikamente hergestellt werden, sollen sie an Frauen und Männern getestet werden.

Einbeziehung in die Politik:

Für die CDU war es immer wichtig, mit Vereinen von behinderten Menschen zusammen zu arbeiten. Denn sie sind „Experten in eigener Sache“. Das soll auch so bleiben.

DIE LINKE. PDS**Das will Die Linke. PDS für behinderte Frauen machen:****Schutz vor Gewalt:**

Die PDS will, dass Richter und Anwältinnen und Anwälte lernen, wie sie mit Gewalt gegen Frauen besser umgehen. Die Partei will auch, dass Frauen das Recht haben sollten, sich von Frauen pflegen zu lassen. Frauen sollen lernen, sich gegen Gewalt zu wehren. Und Täter sollen den Arbeitsplatz verlieren, wenn sie dort einer Frau Gewalt angetan haben.

Für behinderte Mütter und Väter:

Die PDS fordert, dass behinderte Eltern, die ein Auto brauchen, einen Teil Geld bekommen müssen, das sie für den Autokauf brauchen. Das gilt auch für Eltern, die keine Arbeit haben. Die PDS will auch, dass Frauen in Werkstätten wie Arbeitnehmerinnen behandelt werden, die nicht in der WFBM arbeiten.

Arbeit:

Die PDS sagt, es fehlt eine besondere Förderung für Frauen, die arbeiten wollen. Wenn sich eine Frau und ein Mann auf eine Stelle bewerben, soll die Frau die Stelle bekommen. Natürlich muss die Frau genauso gut sein wie der Mann.

Gesundheit:

Die PDS möchte, dass Ärztinnen und Ärzte und Krankenschwestern und Pfleger lernen, was behinderte Menschen brauchen. Wenn Ärztinnen und Ärzte länger brauchen, um behinderte Menschen zu untersuchen, sollen sie auch mehr Geld bekommen. Die Partei will auch, dass die Politik mit Beratungsstellen für Frauen und Frauengesundheitszentren zusammen arbeitet.

Einbeziehung in die Politik:

Für die PDS sind Selbsthilfegruppen ein wichtiger Baustein in der Behindertenpolitik. Die Partei setzt sich dafür ein, dass behinderte Frauen nicht benachteiligt werden und selbstbestimmt leben können.

FDP

Die Liberalen

Das will die FDP für behinderte Frauen machen:**Schutz vor Gewalt:**

Die FDP will, dass es keine sexuellen Übergriffe mehr gegen behinderte Menschen gibt.

In der FDP wurde schon über das Recht behinderter Frauen, sich von Frauen pflegen zu lassen, gesprochen.

Sie kennt das Problem und spricht es in einem Programm für alte Menschen an. Es ist ein Problem, dass viele Menschen angeht.

Für behinderte Mütter und Väter:

Behinderte Menschen sollen genauso leben können wie Menschen ohne Behinderung. Im Grundgesetz steht, dass die Interessen behinderter Eltern und von Familien mit einem behinderten Kind Ernst genommen werden müssen. Die FDP will untersuchen, ob es weitere Bestimmungen für die Rechte von behinderten Eltern geben muss.

Die Partei setzt sich dafür ein, dass Familien mehr Geld bekommen, zum Beispiel mehr Kindergeld.

Arbeit:

Die FDP will, dass mehr behinderte Menschen eine Arbeit bekommen. Die Partei unterstützt das Ziel, mehr Frauen in Arbeit zu bringen.

Gesundheit:

Die Partei fordert: Ärztinnen und Ärzte müssen schon in der Ausbildung lernen, dass Frauen anders als Männer krank werden. Das ist wichtig für das frühe Erkennen von Krankheiten und es spart Geld. Und die FDP will, dass mehr Frauen Chefin, zum Beispiel in Krankenhäusern, werden.

Einbeziehung in die Politik:

Die FDP glaubt, dass eine gute Politik für behinderte Menschen nur mit den behinderten Menschen zu machen ist. Denn die Politik braucht Menschen mit Behinderung, um gute Lösungen zu finden.

SPD**Das will die SPD für behinderte Frauen machen:****Schutz vor Gewalt:**

SPD und die Grünen haben einen Plan zum Schutz vor Gewalt geschrieben. Und sie haben einem Projekt Geld gegeben. In dem Projekt ging es um Sexualität und sexuelle Gewalt von Menschen mit geistiger Behinderung in Heimen.

Die SPD versteht, dass viele Frauen lieber von Frauen gepflegt werden. Aber die SPD sagt, dass jetzt schon fast jede Frau von einer Frau gepflegt werden kann.

Für behinderte Mütter und Väter:

Die SPD hat in einem Papier geschrieben, dass in einem Gesetz neue Punkte eingefügt werden sollen. In dem Papier fordert die SPD auf, stärker darauf zu achten, was Eltern mit Behinderung brauchen, damit sie ihre Kinder erziehen können.

Arbeit:

Die SPD hat zusammen mit den Grünen verschiedene Gesetze gemacht, um behinderte Menschen in Arbeit zu bringen.

Die SPD hat die Idee, dass zum Beispiel Ämter, die für behinderte Menschen arbeiten, behinderte Frauen einstellen sollen.

Gesundheit:

Die SPD weiß, dass Frauen anders als Männer krank werden. Deshalb hat die SPD in einem Ministerium eine Stelle geschaffen, die sich mit dem Thema Frau und Gesundheit beschäftigt. Ein Ministerium ist eine Art großes Amt für ganz bestimmte Themen. Außerdem hat die Partei ein Gesundheitsgesetz gemacht, in dem Frauen ein Thema sind.

Einbeziehung in die Politik:

Die SPD hat in den letzten Jahren behinderte Menschen in ihre Politik einbezogen. Jetzt will die SPD besondere Stellen schaffen. Sie nennt diese Stellen Kompetenzzentrum. In solchen Zentren sollen behinderte Menschen unterstützt werden. Damit sie sich noch besser in die Politik einmischen können.

Übersetzung: Martina Puschke

Achtung! Es gibt wieder eine Weibernetz-Tagung für Frauen mit Behinderung

**Sie heißt:
Behinderte Frauen aktiv.
Soziale Zukunft gestalten!**

**Wann und wo??
vom 20. - 22.
Oktober 2005
in Potsdam**



**Informationen gibt es
unter www.weibernetz.de
oder Tel.: 0561/7 28 85-85
oder Fax: 0561/7 28 85-53**

Netzwerke sammeln Ihre Erfahrungen

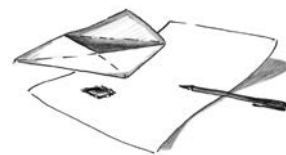
Es gibt in verschiedenen Bundesländern Netzwerke von behinderten Frauen. In den Netzwerken haben sich unterschiedliche Frauen zusammengeschlossen.

Inzwischen schauen viele Frauen ins Internet, um Tipps für den Alltag zu bekommen.



Deshalb haben sich die Netzwerke für behinderte Frauen etwas ausgedacht:

Die Netzwerke wollen auf ihren Internetseiten Erfahrungen von behinderten Frauen sammeln. Erfahrungen mit Gesetzen, als Mutter mit Behinderung. Erfahrungen wie sie wohnen oder arbeiten. Oder welche Ärztin sie gut finden.



Sie können mitmachen und ihre Erfahrungen aufschreiben oder

einer Frau aus einem Netzwerk erzählen. Dann schreibt sie es auf. Und dann kommt Ihre Erfahrung ins Internet.

Sie entscheiden, ob Ihr Name darunter soll oder nicht.

Wenn Sie mitmachen wollen, rufen Sie einfach im Weibernetz-Büro an, Tel.: 0561/72 885-85.

Dann können wir Ihnen sagen, welches Netzwerk für Sie zuständig ist.

Oder Sie schauen auf unserer Internetseite nach, ob es in ihrem Bundesland ein Netzwerk gibt.

Die Adresse lautet: www.weibernetz.de

Kinderlachen und Eltern Glück? – Mütter und Väter mit Behinderung bekommen Unterstützung



Vielen behinderten Frauen und Männern wird oft nicht zugetraut Mutter oder Vater zu sein. Viele Menschen glauben, dass behinderte Frauen und Männer, die

selbst Hilfe für ihr Leben brauchen, nicht für ein Kind da sein können.

Ab 1. August haben sich mehrere Gruppen und Personen zusammen getan, um für behinderte und chronisch kranke Mütter und Väter zu kämpfen. Sie machen gemeinsam eine Kampagne.

Die Kampagne hat auch einen Namen. Sie heißt: **Recht auf Elternassistenz.**



Eine Kampagne machen heißt, dass sich Personen und Gruppen zusammen tun.

Diese Personen und Gruppen denken in wichtigen Fragen ähnlich.

Sie haben die gleichen Ziele.

Das Geld für ihre Kampagne bekommen die Vereine von der Aktion Mensch.



Die Gruppe besteht aus diesen Vereinen:

- dem Netzwerk behinderter Frauen Berlin e.V.,
- dem Bundesverband behinderter und chronisch kranker Eltern e.V.,
- dem Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen e.V.,
- und dem Weibernetz e.V..

Diese Vereine wollen, dass **behinderte Eltern ein Recht auf Assistenz** bekommen. Viele behinderte Eltern versuchen oft, alles allein zu schaffen.

Kinder sind manchmal auch sehr anstrengend. Eltern brauchen dann viel Kraft. Behinderte Mütter trauen sich oft nicht, nach Hilfe zu fragen. Sie haben Angst, dass die anderen sagen: „Siehst du, ein Kind ist nichts für dich!“ Eine Assistentin oder ein Assistent könnte den Eltern helfen, zum Beispiel beim Wickeln des Babys oder beim Spielen mit dem Kind.



Behinderte Eltern haben bis jetzt noch kein Recht auf Assistenz.

Nur wenige Eltern stellen einen Antrag auf Assistenz.

Viele Anträge werden abgelehnt.

Diese Vereine wollen, dass mehr Menschen über das Leben von



behinderten Eltern mit ihren Kindern Bescheid wissen.

Sie wollen über Probleme bei der Erziehung von Kindern informieren. Und sie wollen zeigen, welche guten Lösungen es bei Problemen gibt.

Viele Eltern haben schon Erfahrungen mit Anträgen für Assistenz gemacht. Sigrid Arnade sammelt solche Erfahrungen. Eltern mit Behinderungen können sich an Frau Arnade wenden und über ihre Erfahrungen berichten. So können vielleicht später andere Eltern von den Erfahrungen lernen.

Ottmar Miles-Paul

Übersetzung: Angelika Reitz

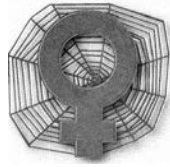
Hier ist die Adresse

Kampagne Recht auf Elternassistenz
Dr. Sigrid Arnade
Krantorweg 1, 13503 Berlin
Tel.: 030/4317716, Fax: 030/4364442
E-mail: hgh-si@t-online.de
Internet: www.elternassistenz.de

Hessisches Netzwerk behinderter Frauen

Hätten Sie es gewusst?

Seit 13 Jahren gibt es schon ein Netzwerk von Frauen mit und ohne Behinderung.



Es war das erste Netzwerk in Deutschland. Es ist das Hessische Netzwerk behinderter Frauen.

Ein Netzwerk ist ein Zusammenschluss mehrerer Personen.

Im Hessischen Netzwerk haben sich Frauen mit und ohne Behinderung zusammen geschlossen.

- ✓ Sie kämpfen gegen Benachteiligungen von Frauen mit Behinderung
- ✓ Sie unterstützen sich gegenseitig
- ✓ Sie wollen mit behinderten und nichtbehinderten Frauen zusammen arbeiten

☞ Das Netzwerk bietet Seminare nur für behinderte Frauen an.

In den Seminaren geht es um viele Dinge, die für behinderte Frauen besonders wichtig sind.



Zum Beispiel geht es um Gewalt gegen behinderte Frauen und was Frauen dagegen tun können.

☞ Es gibt es einen Arbeitskreis „Frauen mit Behinderung in Marburg“. Wenn Sie im Arbeitskreis mitarbeiten wollen, dann können Sie Susanne Aatz anrufen. Sie hat die Telefonnummer: 06421/41036.



Oder Sie können eine e-mail an diese Adresse susanne.aatz@gmx.de schicken.

☞ Und es gibt eine Krüppel-Lesbengruppe. Dort treffen sich behinderte Frauen, die mit einer anderen Frau zusammen leben. Diese Gruppe ist nur für behinderte Frauen, die Frauen lieben. Möchten Sie mehr über diese Gruppe wissen? Dann schicken Sie eine e-mail an Christine Schlössler. Ihre e-mail-Adresse ist: schlloessler@easy-call.net



Die Frauen im Netzwerk mischen sich überall da ein, wo es in der Politik um behinderte Frauen geht.

Zum Beispiel machen sie Vorschläge für Gesetze und arbeiten in verschiedenen Gruppen mit.



Für ihre Arbeit bekommen die Frauen kein Geld. Man nennt das auch ehrenamtlich arbeiten.

Ein Verein in Kassel unterstützt die Frauen bei ihrer Arbeit.

Dieser Verein heißt fab e.V.. Das Geld für Veranstaltungen und Seminare gibt das Hessische Sozialministerium und der fab e.V..

Rita Schroll

Übersetzung: Angelika Reitz

Falls Sie mehr über das Netzwerk wissen wollen, hier ist die Adresse:

Hessisches Netzwerk behinderter Frauen
Rita Schroll Kölnische Straße 99,
34119 Kassel

Tel.: 0561/7 28 85-22

Fax: 0561/7 28 85-29

e-Mail:

hessisches_netzwerk@fab-kassel.de

Internet: www.fab-kassel.de/hessisches/netzwerk.html

Das Netzwerk von Frauen und Mädchen mit Behinderung in Nordrhein-Westfalen



1995 haben sich Frauen und Mädchen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen aus ganz Nordrhein-Westfalen zusammengeschlossen.

Sie haben das Netzwerk für Frauen und Mädchen mit Behinderung und chronischen Erkrankungen NRW gegründet.

In Nordrhein-Westfalen leben sehr viele Frauen und Mädchen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung. Chronische Erkrankungen sind Krankheiten, die eine Person immer hat. Viele von ihnen arbeiten im Netzwerk zusammen.

Sie machen bei Arbeitsgruppen des Netzwerkes mit, weil sie wissen:

- ✓ Dass sie zusammen viel mehr erreichen können.
- ✓ Dass sie zusammen ihre Interessen gegenüber Ämtern, Behörden und Politiker und Politikerinnen besser vertreten können.
- ✓ Dass sie sich zusammen besser gegen Benachteiligungen wehren können.
- ✓ Dass sie sich gegenseitig stärken können.



Die Frauen des Netzwerkes beteiligen sich an vielen wichtigen politischen Arbeitsgruppen. Bei wichtigen Entscheidungen sagen sie ihre Meinung.



Ganz wichtige Bereiche sind Gesundheit und Arbeit.

Die Versorgung durch einen Arzt oder eine Ärztin ist oft schlecht. Frauen mit Behinderungen sind auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt.

Trotzdem ist für diese Bereiche in Deutschland immer weniger Geld da. Das Netzwerk kämpft für eine Verbesserung.

So gab es 2004 eine Tagung zum Thema „Frauen mit Behinderung auf dem Weg in Ausbildung und Beruf“



Das Netzwerk hat auch ein Büro.

Im NetzwerkBüro arbeiten 2 Frauen,

die selbst behindert sind.

Sie beraten Frauen und Mädchen mit Behinderungen bei Fragen und Problemen.

Sie informieren auf Veranstaltungen und Tagungen darüber wie behinderte Frauen leben.

Das Ministerium Nordrhein-Westfalen gibt das Geld für die Arbeit dieser Frauen.

Petra Stahr
Übersetzung: Angelika Reitz

Dies ist die Adresse des NetzwerkBüros:

NetzwerkBüro

Neubrückenstr. 12-14, 48143 Münster

Tel.: 0251/51 91 38, Fax: 0251/51 90 51

e-mail: frauen@lag-selbsthilfe-nrw.de

Internet: www.netzwerk-nrw.de

Harriet Tubman

1821-1913

Dies ist die Geschichte von **Harriet Tubman**, von ihrer Flucht aus der Sklaverei und wie sie danach vielen anderen schwarzen Menschen geholfen hat.

Vor etwa 200 Jahren wurden Millionen von Menschen mit schwarzer Hautfarbe von Afrika nach Amerika verschleppt.



Sie wurden wie Vieh auf große Schiffe getrieben. Sie wurden auf dem Schiff sehr schlecht behandelt.

Sie bekamen wenig zu essen und zu trinken.

Sie wurden mit schweren Ketten gefesselt.

Die Fahrt mit dem Schiff dauerte viele Wochen. Viele starben schon auf dem Weg nach Amerika.

In Amerika angekommen, mussten die meisten als Sklaven auf den Feldern oder in den Häusern ihrer weißen Besitzer arbeiten.

Die Sklavenbesitzer waren reiche Amerikaner.

Die Amerikaner nannten die schwarzen Menschen Nigger. Es war als Schimpfwort gemeint.

Nigger heißt übersetzt Neger. Neger ist also ein Schimpfwort und niemand sollte das Wort mehr benutzen.

Die Arbeit in der Sklaverei war sehr hart. Eine Sklavin oder ein Sklave hatte keine Freiheiten.

Sklave zu sein, heißt, im Besitz eines weißen Menschen zu sein und keine Rechte zu haben.



Die weißen Menschen durften mit den schwarzen Menschen machen, was sie wollten.

Die weißen Besitzer bestrafte die Sklavinnen und Sklaven oft.

Sie peitschten sie schon bei kleinen Fehlern aus.

Die Sklavinnen und Sklaven wurden von ihren Besitzern manchmal sogar absichtlich gequält.

Die weißen Besitzer hatten auf ihren Feldern Aufseher.

Diese Aufseher waren oft brutal und gemein.

Die Sklavinnen und Sklaven mussten in schäbigen Hütten leben.

Schwarze Eheleute wurden voneinander getrennt, weil ihre Besitzer den Ehemann oder die Ehefrau einfach weiter verkauft haben.

Auch die Eltern von **Harriet** waren Sklaven. Harriet wurde schon mit 6 Jahren von ihren Eltern getrennt und musste auch als Sklavin arbeiten.

Egal wie es ihr ging und wie sie sich fühlte, sie musste arbeiten wie ein Mann.

Ansonsten schlug ihr Besitzer sie mit der Peitsche.

Sie erlebte Gewalt und Unterdrückung.



Mit 18 Jahren verletzte ein Aufseher sie schwer am Kopf.

Danach hatte sie eine Behinderung, die Narkolepsie heißt. Narkolepsie ist eine Erkrankung, bei der Schlafen und Wachsein durcheinander geraten sind. Menschen mit dieser Behinderung schlafen am Tag manchmal einfach ein, auch wenn sie das gar nicht wollen. Wie oft Menschen mit dieser Krankheit am Tag einschlafen und wie lange sie schlafen ist bei jedem Menschen anders.



Harriet heiratete mit 24 Jahren John Tubman.

Als sie 5 Jahre später an einen anderen Besitzer verkauft werden sollte, beschloß sie zu fliehen.

Mit 28 Jahren gelang Harriet Tubman die Flucht in die Freiheit.

Schon während ihrer Flucht hatte sie eine geheime Gruppe kennen gelernt. Dieser Gruppe gehörten viele Menschen an. Diese Menschen halfen Sklavinnen und Sklaven bei der Flucht. Die Flucht ging aus dem Süden der USA in den Norden. Der Weg aus dem Süden nach Norden war weit.



Im Norden Amerikas waren sie frei. Dort gab es keine Sklaverei. Harriet wurde die bekannteste Helferin. Sie rettete das Leben von über dreihundert Männern, Frauen und Kindern. Ihr geheimer Name war „Moses“. Weil der Moses aus der Bibel auch ganz viele Menschen gerettet hat.

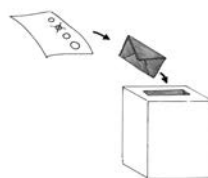


Es gibt auch ein Lied über Harriet und dass sie schwarze Menschen gerettet hat. Das Lied ist in der ganzen Welt bekannt.

Die Amerikaner im Norden waren gegen die Sklaverei.

Sie kämpften im amerikanischen Bürgerkrieg auch gegen die Sklaverei im Süden.

In diesem Krieg arbeitete Harriet als Köchin, Krankenschwester und Spionin für den Norden. Als der Krieg zu Ende war, richtet Harriet ein Altersheim für schwarze Menschen in ihrem Haus ein.



Sie kämpfte dafür, dass schwarze Menschen zur Schule gehen dürfen und dass sie an Wahlen teilnehmen dürfen.

Sie forderte die Regierung auf, sie für ihre Arbeit während des Krieges zu bezahlen.

Ihre Forderungen wurden erst kurz vor ihrem Tod erfüllt. Das Geld gab sie weiter an andere, die weniger hatten.



Harriet Tubman starb in ihrem Haus an einer Lungenentzündung. Sie war 93 Jahre alt geworden.

Anneliese Mayer
Übersetzung: Angelika Reitz

Impressum

Weiber ZEIT

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgeberin

Weibernetz e.V.

Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“

Kölnische Str. 99, 34119 Kassel

Tel.: 0561/72 885-85, Fax: 0561/72 885-53

e-mail: info@weibernetz.de

www.weibernetz.de

Alle Rechte vorbehalten. Copyright beim Weibernetz e.V. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autorinnen selbst verantwortlich.

Das Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“ wird finanziert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

V.i.S.d.P.: Martina Puschke

Lay-Out: Brigitte Faber

Druck: Druckerei Foto-Litho Jäger GmbH, Kassel

Logo Weibernetz: Ulrike Vater, Kassel

Bildnachweis WeiberZEIT:

Fotos:

S. 1, 2, 5: Brigitte Faber

S. 8: oben: Martina Puschke, unten: Brigitte Faber

S. 9: Microsoft Office Clipart

S. 11: http://www.frauensolidaritaet.org/zeitschrift/fs_89markom.pdf

S. 12: privat

Parteilogos:

S. 3-7: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: www.gruene.de,

CDU: www.cdu.de, DIE LINKE/PDS: www.sozialisten.de,

FDP: www.fdp.de, SPD: www.spd.de

WeiberZEIT „einfach gesagt“

Zeichnungen:

Wir vertreten uns selbst (Hg.): Wörterbuch für leichte Sprache. Kitzinger, Anette: Metacom-Symbole.

Außerdem Clipart von Windows sowie Bilder von Adobe PageMaker 7.0 Library

Fotos:

S. 7: Brigitte Faber

S. 11: http://www.frauensolidaritaet.org/zeitschrift/fs_89markom.pdf

Die Übersetzung der WeiberZEIT in einfache Sprache machen wir in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk People First Deutschland e.V., Tel.: 0561/72885-55, e-mail: info@people1.de, www.people1.de

Regelmäßige Informationen?

- Ich möchte gerne regelmäßig kostenlos die WeiberZEIT geschickt bekommen.
- Ich möchte die Weiber ZEIT bitte im Nur-Text-Format geschickt bekommen und zwar
- Nur-Text-Format auf Diskette Dieses Angebot richtet sich an blinde und sehbehinderte Menschen
- Nur-Text-Format per Mail
- Ich möchte gerne Mitglied im Weibernetz e.V. werden. Bitte schicken Sie mir die nötigen Unterlagen

Name: _____

Adresse: _____

Tel. / Fax- Nr.: _____

e-mail: _____